





***heimat–made in schlins, ein festiver filmdrehtag***

**Kunst&Bau**

im Auftrag des Landes Vorarlberg in der Paedakoop Schlins in Vorarlberg.

*festiver filmdrehtag, experimentalfilm, performance und ausstellung*

von Bele Marx & Gilles Mussard

in Kooperation mit den Kids von Schlins, Timna Brauer, Astrid\*Walenta,  
Bertram Gamohn, Stefan Ruprecht, Michael Nesler, Christian Frick,  
Michael Hollenstein, Teresa Marte, Linda Marte, Orsolya Kisfalusi, u.v.a.

***heimat–made in schlins, ...***

**erweiterter Kunst&Bau**

Seit Sommer 2017 wird das Projekt erweitert.

Zeichnungen, Kurzfilmsequenzen, Performances und vieles mehr werden  
immer wieder in Ausstellungen und auf Festivals in verschiedenen  
Konstellationen gezeigt, und der Titel mit ***heimat–made in schlins, ...***  
dementsprechend adaptiert.

## Inhaltsangabe

### Projektbeschreibung

Kurzbeschreibung und Projektphasen	8
Bisherige Termine zur Projektpräsentation	12
Synopsis von Elvira M. Gross	17
<i>Die Kids von Schlins</i> von Gabriele Bösch	21

### Termine und Aufführungsorte

Altes Hallenbad/poolbar	66
Fassade und Aula der Sparkasse Feldkirch	68
vorarlberg museum	72
Walserherbst	74
Lange Nacht der Museen	76
Artenne	(10) 78

Impressum, Fotonachweis	81
-------------------------	----

Kontakt	83
---------	----

## **heimat–made in schlins, ein festiver filmdrehtag** (Kunst&Bau, 04–05/2017)

### **Festiver Filmdrehtag, Experimentalfilm, Performance und Ausstellung**

Zwei Monate lang hat das Künstlerpaar Bele Marx & Gilles Mussard gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen der Paedakoop Schlins an einem künstlerischen Projekt gearbeitet. Die Arbeit dieser beiden Monate – sie schrieben mit den Kids das Drehbuch, entwarfen Kulissen, teilten die Akteure ein ... – mündete in einen „festiven Drehtag“ auf der Burgruine Jagdberg. Ateliers wurden gebildet, für Performance, Kulisse, Zeichnen, Maske, Drehbuch, Akrobatik. Die MitarbeiterInnen der Paedakoop und die am Jagdberg ansässigen Flüchtlingsfamilien wurden aktiv miteingebunden. Befreundete, unterstützende KünstlerInnen bereicherten das Projekt zusätzlich. Entstanden sind wunderbare Bilder und Szenen für eine Ausstellung, Performances und Experimentalfilme, die zu einem langen Experimentalfilm zusammengesetzt werden können und die Vorstellungen von Heimat aufs Korn nimmt, mit den Vorurteilen spielt und doch eine Antwort gibt auf das, was uns möglicherweise resilient macht.

#### **1) Festiver Filmdrehtag (Phase 1, Kunst-und-Bau-Auftrag)**

im Auftrag des Landes Vorarlberg mit Unterstützung von Paedakoop Schlins, Vorarlberger Kinderdorf, Gemeinde Schlins, Firma Collini, Vorarlberger Kulturservice, Kulturkontakt Austria, dem VPW Werkzeugservice, der Sparkasse der Stadt Feldkirch, dem Montforthaus

Erster Höhepunkt des Projekts ist ein festiver Filmdrehtag am 31.5.2017 in der Burgruine Jagdberg, sowie die daraus entstandenen Zeichnungen und ein 7 minütiger Kurzfilm

## **heimat–made in schlins, ...** (erweiterter Kunst&Bau, ab Sommer 2017)

#### **2) Experimentalfilme (Phase 2, Postproduktion, erweiterter Kunst-und-Bau-Auftrag)**

Weiterer Höhepunkt sind die aus dem Projekt entstehenden Kurz- und Experimentalfilme, die zu einem langen Experimentalfilm zusammengesetzt werden können und anschliessend auf festivals weltweit gezeigt werden sollen.

erste Beispiele:

Filmausschnitt „was bedeutet heimat für Dich“ <https://vimeo.com/246301736>

Filmausschnitt „diaporama“: <https://vimeo.com/395947062>

Filmausschnitt „interview mit Christoph Hackspiel“ <https://vimeo.com/396644825>

Timna und Arik Brauer waren am 17.10.2017 Gäste in Willkommen Österreich. Im Rahmen dieser Sendung wurde ein Ausschnitt unserer Roh-Filmsequenz „bergsee“ gezeigt.

#### **3) Ausstellungen, u.a. als begehbare Filmskulptur (Phase 3, Postproduktion, erweiterter Kunst-und-Bau-Auftrag)**

In Folge wird eine Wanderausstellung der Filmsequenzen als Filmskulptur, Zeichnungen, Kulissen und der für den Filmdreh angefertigten Zeitzeichenmaschine vorbereitet.

#### **4) Nach Abschluss der Postproduktion wird das gesamte Projekt in verschiedensten Konstellationen auf Wanderschaft gehen (Phase 4, erweiterter Kunst-und-Bau-Auftrag)**

Ob als Filmvorführung oder als Ausstellung in Form einer Filmskulptur und/oder Zeichnungen,

erweitert durch Rahmenprogramme wie Konzerte, Performances, Führungen u.v.a. ist ortsabhängig und kann flexibel gestaltet werden.

*heimat-made in schlins, eine begehbare filmskulptur*

6.–28. Oktober 2018,

Artenne in Nenzing

[www.artenne.at](http://www.artenne.at)

**Skizzierung einer begehbaren Filmskulptur**

Die als Filmskulptur inszenierte Fassung von *heimat-made in schlins, ein festiver filmdreh-tag* stellt es den BetrachterInnen frei, aus den Sequenzen des Films eine eigene Dramaturgie zu entwickeln – oder sich einfach von den Verrückungen und Verrücktheiten von „Heimat“ anregen zu lassen.“ (aus Synopsis)



## termine

SEIT OKTOBER 2017 WERDEN ARBEITEN AUS DIESEM PROJEKT IN AUSSTELLUNGEN UND AUF FESTIVALS GEZEIGT. DIE ERSTEN STATIONEN WAREN:

- + **Altes Hallenbad/poolbar:** *heimat-made in schlins, ein festiver filmdrehtag*, Ausstellung und Rohfilmpräsentation, **Eröffnung am Dienstag, den 3. Oktober 2017, um 18 Uhr** (Seite 66)  
**Dauer:** Mittwoch, 4., und Donnerstag, 5. Oktober 2017, jeweils von 14 bis 20 Uhr  
**Ort:** Altes Hallenbad, Reichenfeldgasse 10, 6800 Feldkirch, Austria
  
- + **GLASFASSADE und AULA der Sparkasse der Stadt Feldkirch:** *heimat-made in schlins, ein festiver filmdrehtag* (Seite 68)  
Parallel zur Ausstellung im Alten Hallenbad waren Zeichnungen in der Glasfassade der Sparkasse Feldkirch zu sehen.  
Teile der Exponate des Alten Hallenbades wurden nach dem 6. Oktober zusätzlich in der Aula der Sparkasse Feldkirch **bis zum 15. November** gezeigt.  
**Dauer:** 6. Oktober bis 15. November 2017  
**Ort:** Sparkasse der Stadt Feldkirch, Sparkassenplatz 1, 6800 Feldkirch, Austria
  
- + **vorarlberg museum:** *heimat-made in schlins, ein festiver filmdrehtag*, Projekt- und Filmpräsentation der erweiterten Rohfassung am **20. März 2018, um 19 Uhr** (Seite 72)  
**Ort:** vorarlberg museum, Kornmarktplatz 1, 6900 Bregenz  
[http://www.vorarlbergmuseum.at/kalender/2018/03/20/heimatmade\\_in\\_schlins\\_ein\\_festiver\\_filmdrehtag.html](http://www.vorarlbergmuseum.at/kalender/2018/03/20/heimatmade_in_schlins_ein_festiver_filmdrehtag.html)
  
- + **Walserherbst 2018:** *heimat-made in schlins, ein festiver filmnachmittag* (Seite 74)  
Filmpräsentation der erweiterten Rohfassung mit Käseperformance *N'en faites pas tout un fromage. Angelo en fait un fromage ...* am **24. August 2018, 16–19 Uhr**, [www.walserherbst.at](http://www.walserherbst.at)  
**Ort:** Burgruine Blumenegg, Thüringerberg
  
- + **Antenne in Nenzing:** *heimat-made in schlins, eine begehbare filmskulptur* (Seite 76–78)  
**Skizzierung einer begehbaren Filmskulptur.**  
**Eröffnung am 6. Oktober 2018 im Rahmen der Langen Nacht der Museen mit Timna Brauer, Thomas Heel und Patrik Haumer (Alphornperformance)**  
**Käseperformance mit Angelo am 26.10.2018 um 17 Uhr!**  
**Dauer:** 6.–28. Oktober 2018,  
**Ort:** Antenne, Kirchgasse 6, 6710 Nenzing, Austria. [www.artenne.at](http://www.artenne.at)
  
- + **Weltmuseum Wien** 18. Oktober 2018 bis 26. Februar 2019  
**heimatlied? Voilages–Verschleierungen**  
Ein Kurzfilm von Bele Marx & Gilles Mussard, nach einer Erzählung von Timna Brauer um das Thema Kopftuch erweitert, im Rahmen der Ausstellung  
**Verhüllt, enthüllt! Das Kopftuch**  
**Eröffnung am 17. Oktober 2018 um 19 Uhr**  
**Ort:** Weltmuseum Wien, Heldenplatz, 1010 Wien, Austria, [www.weltmuseumwien.at](http://www.weltmuseumwien.at)
  
- + **Schaufenster Denis:** *heimat-made in schlins, ein blick ins fenster*  
im Rahmen des Kunstfestivals Grundstein. Im Schaufenster Denis wird ein Blick auf Angelo, dem Regisseur des Heimatfilms, gewährt.  
**Dauer:** 1. Juni bis 2. Oktober 2019, Installation. Eröffnung mit der Präsentation von Kurzfilmsequenzen aus dem Heimatprojekt und Performance im Rahmen des Festivals Grundstein.  
**Ort:** Schaufenster Denis, Auslage Grundsteingasse, 1160 Wien, [www.grundsteingasse.com](http://www.grundsteingasse.com)

Aktuelle Termine auf unserer homepage: [www.belegilles.com](http://www.belegilles.com)



Szene des großen festiven Filmdrehtages in der Burgruine Jagdberg

## Synopsis

### *heimat-made in schlins, ein festiver filmdrehtag*

„... Heimat bist du großer Söhne (und Töchter)“, heißt es in der zweiten Strophe der österreichischen Bundeshymne. Doch: Was ist Heimat? Was verstehen wir darunter? Hat Heimat ihre Grenzen? Und wenn ja wodurch drücken wir sie aus? Ist der Begriff mittlerweile problematisch, obsolet geworden oder ist Heimat wieder „in“, wie in Wahlkampfzeiten gern postuliert wird?

Heimat ist identitätsstiftend. Jedenfalls galt sie es in rühmlichen und unrühmlichen Zeiten seit der Romantik. Und heute? Wird in unserer globalisierten Welt die Sehnsucht nach Heimat, einst das Selbstverständlichste überhaupt, zur Kampfansage gegen das Fremde? Oder sind vielmehr wir selbst am Weg, der Heimat fremd zu werden? Wer sollte diese Fragen beantworten, wenn nicht Kinder und Jugendliche.

Aus diesen Fragen entstand ... ein Film. Und mehr als das. Ein Kunst-und-Bau-Auftrag des Landes Vorarlberg in der Paedakoop in Schlins veranlasste das Künstlerpaar Bele Marx & Gilles Mussard mit den Kindern und Jugendlichen vor Ort gemeinsam ein Projekt zu entwickeln. Aus den „Materialien“ Zeit und Fantasie wurden bewegte Bilder, eine Arbeit, angesiedelt in den Bereichen der bildenden wie der darstellenden Kunst.

Die komplette Arbeit zweier Monate (April und Mai 2017), alle Vorbereitungen und (Selbst-)Versuche hinsichtlich Performance, Kulisse, Zeichnen, Maske, Drehbuch, Akrobatik ... mündeten in einen festiven Drehtag auf der Burgruine Jagdberg.

Befreundete KünstlerInnen, darunter Timna Brauer, Astrid\*Walenta und Bertram Gamohn, bereicherten das Projekt zusätzlich und zeigten sich mitunter in ungewöhnlichen Rollen. So kann man Timna Brauer, die den Soundtrack zum Film komponiert hat, erstmals beim Jodeln erleben.

Das Besondere ist aber: Es gibt keine Haupt- und Nebendarsteller, alle Mitwirkenden, die Kinder, die rund 80 MitarbeiterInnen der Paedakoop sowie die am Jagdberg ansässigen Flüchtlingsfamilien sind aktiv und gleichberechtigt an dem Film beteiligt. Verantwortlich für Drehbuch und Idee sind Bele Marx & Gilles Mussard, die gemeinsam mit den Kids daran weiterarbeiteten. Im Team wurden die Akteure diversen Ateliers zugeteilt und jedes Atelier bekam unter der Leitung eines Jugendlichen eine Aufgabe.

Was daraus entstanden ist ... ein vielschichtiges Kaleidoskop aus Bildern und Szenen, welches die Vorstellungen und Klischees von Heimat spielerisch aufs Korn nimmt, hinterfragt und mit einer Prise Selbstironie würzt. Es geht aber nicht nur um Vorurteile, sondern auch um das Verbindende, den Bezug von Selbsterfahrung und Identität. Was kann unternommen werden, um Resilienz zu stärken?

Die als Filmskulptur inszenierte Fassung stellt es den BetrachterInnen frei, aus den Sequenzen des Films eine eigene Dramaturgie zu entwickeln – oder sich einfach von den Verrückungen und Verrücktheiten von „Heimat“ anregen zu lassen.

Elvira M. Gross





## Die Kids von Schlins

von Gabriele Bösch

Was ist ungewöhnlich hier, werde ich Vadim übermorgen, am großen Drehtag, fragen.

Wir sind auf der geöffneten Ruine, wird er mir antworten, da war ich noch nie.

Es ist ungewöhnlich, dass an so einem unlebendigen Ort so viel Lebendiges geschieht, wird er sagen.

Dass hier die Regenschirme sich in Sonnenschirme verwandeln und Menschen in den Wind klatschen.

Dass alle, die malen, blau sind.

Ich war schon lange nicht mehr hier. Als ich an diesem letzten Montag im Mai am Jagdberg aus dem Auto steige, ist mir, als hätte ich diesen kleinen Hitzekokon gegen einen sehr großen getauscht: Mein Blick sucht Schatten. Ich setze mich am Spielplatz unter einen Kastanienbaum und hebe eine zu früh gefallene Frucht auf. Ihre Stacheln sind noch ganz weich.

Ein paar Jungen kommen aus dem Wohnheim und schlendern an mir vorbei. Wie klein sie sind, denke ich, die sind doch noch nicht einmal zehn? Woher dieser Gedanke kommt, Kastanien und Kindergarten, wie klein wir selbst wohl gewesen waren, als man uns mit „dem Jagdberg“ gedroht hatte? Wie unsere Vorstellung von diesem ominösen Kindergefängnis damals in den Sechzigern gewesen war? Hatschi Bratschis Luftballon fällt mir ein, das Bilderbuch meiner damaligen Freundin. Ich kann mich kaum mehr an die Geschichte erinnern, ich habe sie meinen Kindern nie vorgelesen.

Beles Arm leuchtet mir weiß entgegen als sie kommt, um mich hier abzuholen. Eine Katze hat sie gebissen, jetzt trägt sie Gips. Alle hätten sich liebevoll um sie gekümmert und sie unterstützt. Wie überhaupt das ganze Projekt mit den Kids hier einem Zahnrad gleiche, das sich stetig hatte fortbewegen können, da alle erwachsenen Beteiligten immer lösungsorientiert zur Stelle waren: die Direktorin, die PädagogInnen, die LehrerInnen, die Hausmeister plus Gehilfe, die Sekretärinnen. Ein Gemeinschaftsprojekt. Weil alle die gleiche Ausrichtung haben: das Miteinander. Weil dieses Miteinander demselben Zentrum entspringt: dem Vertrauen. Das ist Halt durch Haltung.

Bele Marx & Gilles Mussard bewerkstelligen hier das dritte temporäre Atelier, das im Zuge von Kunst und Bau für vier Jahre eingerichtet worden ist. Die beiden sind ein Ehepaar und bringen eine breite künstlerische Basis mit: u.a. Malerei, Fotografie, experimenteller Film, Theater, Performance. Sie wollen mit den Kindern und Jugendlichen hier einen experimentellen Film drehen. *heimat-made in schlins* soll der vorläufige Titel sein. Der pyramidale Aufbau eines Films eigne sich hervorragend, um eine Struktur aufzubauen: Die einen stehen hinter der Kamera, die anderen davor, wieder andere malen Kulissen oder schreiben das Skript. Die jungen Menschen sollen sich je nach Vorliebe und Talent in diesen Film einbringen, Werkzeuge in die Hand bekommen, um danach vielleicht neue eigene Wege zu gehen.

Für den großen Drehtag wird die gewohnte Welt ein bisschen umgedreht: Die Kids, die wochenlang geübt haben, veranstalten eine neue Art von Abenteuercamp, nämlich ein Begegnungsfestival der gleichen Augenhöhen und laden nun die LehrerInnen und PädagogInnen als Teilnehmer dazu ein. Es sind die Kids, die das Projekt lenken. Dadurch soll allen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Blickwinkel zu verändern. Wie sieht ein Lehrer nach diesem Drehtag auf seine Schüler und umgekehrt? Wie sehen die LehrerInnen die Pädagogen nach diesem Drehtag und umgekehrt? Wie sehen die Kids einander neu? Wir werden mit dem Film reden, wird Vadim sagen.

Weil der Jagdberg ein überschaubares „Revier“ ist, werden auch die hier untergebrachten geflüchteten Familien eingeladen, mitzumachen – was sie auch tun. Befreundete, unterstützende KünstlerInnen bereichern das Projekt zusätzlich. Dass alle Beteiligten, 60 bis 80 Menschen (!), am Filmset an einem Strang ziehen müssen, ist den Erwachsenen wohl klar. Die Kinder und Jugendlichen jedoch müssen darauf vorbereitet werden. Bele & Gilles haben daher in den ersten Wochen ihres zweimonatigen Aufenthalts viel Zeit darauf verwendet, zunächst die Jungen und Mädchen in ihren Vorlieben kennenzulernen. Wer bist du? Was tust du gern?

Sie haben die Kinder und Jugendlichen regelmäßig in ihren Wohnheimen besucht, mit ihnen gegessen und sie andersrum zum Pizza-und-Pasta-Essen eingeladen. Die Kinder der verschiedenen Wohnheime an einem langen Tisch vereint: Nicht alle haben geglaubt, dass das gut ginge. Bele & Gilles haben die Kinder auch an den Wochenenden besucht: Kuchen und Eis. Das ist Sonntag. Hier zumindest gilt das noch. Kennenlernen. Zugang finden. Spaß haben. Wer gemeinsam ein so großes Projekt wie einen Film bewältigen will, muss Vertrauen aufbauen, das geht nicht von heute auf morgen. Die Kunst als Weg, Menschen neue Träume einzupflanzen, eine schöne Einstellung. Und auch eine Art von Widerstand. Das Angebot jedoch muss umsichtig dosiert werden. Denn für die Kinder gilt:

Ich male, ich lasse dich ein bisschen von mir in meinen Bildern erkennen.

Ich erzähle dir eine Geschichte, ich lasse dich ein bisschen von meinem Schmerz ahnen.

Geh vorsichtig damit um.

Bele führt mich in die sogenannte „Kommandozentrale“. In der Kühle dieses Raumes nehmen sich die großformatigen Zeichnungen, die reihum hängen, trotz des schwarzweiß, in dem sie gehalten sind, sehr warm aus. Sie sind als Vorbereitung für die Kulissenmalerei am großen Drehtag (übermorgen) entstanden. Bele hat alle Malereien begleitet, dazu ermuntert, durchaus eine „IchhaudichPapier-Zeichnung“ entstehen zu lassen. Mit einem Jungen hat sie eine Zeichnung regelrecht „erkämpft“.

Ich stehe vor dem Bild, das Chewbacca zeigt, den Wookiee-Krieger aus Star Wars. Das Imperium schlägt zurück, denke ich. Das Reich, das in dir verborgen liegt, eroberst du vielleicht am besten durch die Malerei, bei der der ganze Körper zum Einsatz kommt. Lucas und Bele haben sich die Kohlestifte als Krallen an die Finger geklebt und mit beiden Händen gemalt. Von Gilles und einem Pädagogen in Schweben über dem Tisch gehalten, hat Lucas Striche in das All auf dem Blatt unter sich geklopft. Die Striche, die Chewbaccas Fell ausmachen, wirken befreit, so wie vermutlich alle malenden Jungen jetzt von den Vorstellungen befreit sind, wie ein Strich überhaupt zu setzen sei. Das muss Spaß gemacht haben, denke ich, während ich schaue. Chewbaccas Fell ist dicht und weist verblüffende Tiefe auf, fast möchte man sich hineinkuscheln. Lucas jedenfalls hat sich auf die Zeichnung gelegt – ich habe das Foto auf Facebook gesehen. Lucas´ Lächeln wirkt erschöpft und befreit zugleich. Das Erwachen der Macht. Bei George Lucas der Auftakt für die Sequel-Trilogie. Für mich der Eintritt in eine neue Galaxie, die wie eine Galerie anmutet.

Sie seien von der Qualität der Zeichnungen total überrascht, sagt Bele, und obwohl das nie geplant war, hätten sie und Gilles sich nun doch auf den Weg gemacht, um einen geeigneten Ausstellungsraum für die entstandenen Werke zu finden. Die Johanniterkirche in Feldkirch sei leider auf lange Zeit ausgebucht.

Julians Werk kenne ich ebenfalls von Facebook. Er hat eine Art Unendlichkeitsschleife gemalt, eine liegende Acht, die über Augen verfügt. Gilles hatte ihn dafür zwischendurch hochgehalten: Kopfüber, die Beine im Himmel, von starken Männerarmen gehalten, so betrachtete Julian sein Werk an der Staffelei.

Wer solcherart „in den Spiegel schaut“, erkennt Fehler oder stellt fest, dass das Werk fertig ist. Ich habe nur

eine leise Ahnung, was diese Erfahrung für einen Jungen, der so früh aus dem familiären Nest gefallen ist, bedeuten kann.

Sie habe extra einen Youtube-Kanal eingerichtet, sagt Bele, um ein paar Filme und auf Facebook Fotos zum „making of“ ihres großen Filmtages zu zeigen. Die Kids hätten sie gefragt, wie viele Abonnenten sie denn habe. Keine. Das hätte den frischen Künstlern dann doch nicht genügt und so hätten sie Cousinen und andere Verwandte eingeladen, zu abonnieren. Die Likes von professionellen KünstlerInnen zu ihren Werken und Aktionen, die auf Facebook zu sehen sind, mache die Jungen still staunen, sagt Bele. Die Kinder tragen Glocken, hast du gesehen, wird Vadim am Mittwoch sagen.

Für den Film verwandle Gilles sich in die Kunstfigur „Angelo“, erzählt Bele. Angelo trägt Hut mit Gamsbart, ein rot-weiß-kariertes Hemd, Lederhose, gestrickte Stutzen und Bergschuhe. Ein Klischee, das Regie führen wird. Der Plot ist so schwer wie einfach: Städter kommen auf das Land und wollen einen Film darüber drehen. Ihre bestehenden Vorurteile werden jedoch nach und nach humorvoll aufgelöst. Ich verstehe nicht alles, was Bele erzählt, aber in diesem Moment ist ihre Begeisterung körperlich spürbar, da ändert auch der Gips nichts daran. Und was ich jetzt noch nicht verstehe oder mir noch nicht vorstellen kann, werde ich wohl am Mittwoch erleben, denke ich. Vadim wird sagen: Die Menschen machen Musik mit unlosen Dingen. Die keine Klappe haben, haben Hölzer. Oder umgekehrt: Die keine Hölzer haben, haben Klappen.

Für den großen Drehtag, auf den alle zusammen die letzten Wochen hingearbeitet haben, werden viele kleine „Ateliers“ eingerichtet werden. Die TeilnehmerInnen der einzelnen Ateliers werden gut durchmischt sein: ein bis zwei Kinder, der Rest Erwachsene. Du bist auch eingeteilt, sagt Bele zum Abschied, du kannst ein kleines Schreibatelier veranstalten, vielleicht schreibt ihr Grüße an die Welt, die wir an die Luftballone hängen, die wir zum großen Finale in die Luft steigen lassen. Oder ihr macht ein kleines Tagebuch. Es muss nichts dabei herauskommen, sagt Bele. Das ist ungemein befreiend, denke ich, denn ich habe keine Vorstellung. Dass wir auf Kommando gähnen, auf Anleitung klatschen und auspfeifen werden, weiß ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Als ich nach diesem Kurzbesuch vom Lokalausgang in der Ruine zu meinem Auto schlendere, finde ich am Wegesrand einen Maikäfer. Seine gespreizten Flügel hatten in der Nachmittagssonne geblänzt. Wie filigran sie sind, denke ich, und wie stark doch auch. Vielleicht ist es das, was Bele & Gilles vorhaben, die Kinder die Erfahrung machen zu lassen, dass ihre Verletzlichkeit zugleich ihre Stärke ist.

Zum großen Drehtag bringe ich meine Tochter Aurelia mit. Sie wird den Tag in Fotos festhalten, eine kleine Auszeit vom Lernen auf die mündliche Matura. Noch schaut sie sich um. „Ma, sind die alle klein“, sagt sie staunend. Ich weiß, dass sie nicht die körperliche Größe damit meint.

Die Sonne scheint, ein Hausmeister plagt sich mit einer Motorsense. Das Unkraut unter der Tribüne ist zu hoch. Jemand stellt einen einsamen Hocker auf eine Lichtung. Wie eine sanfte Welle trudeln die Menschen ein, um neun Uhr ist der Beginn. Die Schänke wird aufgemacht, mit Getränken und Essen gefüllt, Biertische und -bänke werden aufgestellt. Für Wasser nimmt man weiße Becher, für Kaffee braune, ist das nicht seltsam, wird Vadim später fragen.

Anhand einer ominösen Mappe eröffnen Bele & Gilles diesen aufregenden Tag. Angelo alias Gilles blickt in die Mappe und ruft alle 15 Ateliers der Reihe nach auf, nennt die Namen der Mitglieder einzeln. Zu jedem Namen wird geklatscht. Eine Herzlichkeit fällt in diesen lichtüberfluteten Hof, das wochenlange Kennenlernen unter den Beteiligten ist jetzt spürbar. Wie schwer wird dieser Abschied fallen, frage ich mich







Filmkulisse in der Burgruine Jagdberg



still.

Einzelne Kinder sind noch schüchtern, verstecken sich noch ein bisschen in diesen Morgenstunden. Polat setzt sich in eine Nische. Fabi schlägt die Hände vor das Gesicht. Sie wird später die Kinder, die dem „Medien-Nein“ unterliegen, blau anmalen, als lebende Blue-Box, damit sie unerkant im Film mitspielen können. Bogdan, der Kleine, wird ein „électron libre“ sein. Er darf ungehindert durch die Szenerie spazieren.

Wir sind alle selbes Niveau, sagt Angelo. Das stärkt die Kids einerseits, legt ihnen andererseits Verantwortung auf. Es sei das Karnevalsprinzip der umgekehrten Welt, sagt Bele, die Kinder lenken die Erwachsenen. Im Idealfall vertiefen sich alle in ihre Tätigkeit und die Gesellschaft als solche hebe ab.

1 Die Filmcrew richtet sich ein, schraubt an Stativen und richtet die Kameras ein. Das sind Profis. Ein Kind trägt eine Kamera auf dem Helm – das muss die „fahrende Kamera“ sein, nehme ich an.

2 Das Stuntatelier begibt sich nach talwärts. Yousif wird später sagen, ihm tue der Rücken weh, wenn er im Baum hängt. Aber auch diese Aktionen sind durch gemeinsames Spiel von langer Hand vorbereitet: mit Petanquespiel, Skateboards, Fahrrädern, Kletterseilen, Gurten und sogar Trampolinspringen, das Gilles als ausgebildeter Akrobat begleitete. Er hat eigens einen Workshop dafür abgehalten: Am Absprung kann man arbeiten.

3 Timna Brauer startet mit Sing-Übungen für ein Volkslied, das in Schweizerdeutsch, in Französisch, in Jiddisch und auch als Country-Version erklingen wird. „Dört äne n am Bärkli, do stoht a wyssi Geiss. I ha sie wölle mälche, do zackt si mer eis.“ Timna sitzt mit ihrer Gitarre auf der Tribüne in der Sonne, ein Mädchen und ein Junge, die beiden spielen die Geißen, hängen an ihren Lippen. Das „d“ zu singen, dass man es richtig hört, ist gar nicht so einfach: „Hole duli, duli duli, duli duli duli du“ lautet der Refrain. Noch Tage später wird mich diese Melodie begleiten, ich werde im Auto sitzen und singen, um dann laut über mich zu lachen. Timna übt auch das Jauchzen mit den Kindern. Ein Junge mit Kamera filmt die Szene. Ein weiteres Highlight im Film wird der verzackte Jodler von Timna sein. Ich bin absolut gespannt.

4 Die Catering Gruppe hat die Lebensmittel geordnet und beginnt, das Mittagessen vorzubereiten.

5 Die TechniksUPPORTgruppe ist da und dort unterwegs.

6 Astrid\*Walenta übt vor dem Tor in Schräglage des Hanges Tanzbewegungen. Sie hat die Ukulele umhängen. Es sieht ulkig aus, was diese Truppe da übt. Ich höre nur: Schüttel-schüttel-Jagdberg. Was auch immer das wird: Es macht Spaß.

7 Das „Halt-die-Klappe-Orchester“ übt auf dem Podest. Die einen lassen die Szene-Klappen klopfen, die anderen machen Rhythmus mit zwei Hölzern. Ta ta tam, ta ta tam. Die Kamera fängt das schon ein, während Bele noch organisiert. Langsam klingt das richtig gut. Ticki ticki ticki tick! Oah, oah, kommt ein Ton hinzu. Der Rhythmus dieser Gruppe steckt auch die anderen in ihrer Organisation an.

8 Die Schminktruppe hat sich an einem Biertisch eingerichtet. Langsam entstehen die ersten „Blauen“. Sie tragen einen leuchtend blauen Overall, das Gesicht wird mit blauer Farbe bemalt. Breite Malerpinsel werden in Farbe getaucht und über Haarschöpfe gezogen. Dass das für viele neu ist, ist zu sehen. Wie fühlt es sich an, wenn jemand deine Ohren bemalt? Und überhaupt, wen lässt du das machen? Wem gibst du dich hin, damit er dich kitzelt und umgekehrt? Es ist so vieles aus diesen Gesichtern zu lesen. Schüchternheit gepaart mit Neugier. Liebevoll. Rauhes.

9 Ich höre den Beteiligten am Dialektatelier zu. Eigentlich lausche ich eher versteckt, vertieft in mein Notizheft. Ein Mann in Tracht sagt im Wälder Dialekt: Du musst nicht zurückgehen, du musst dich nur umdrehen, dann kannst du wieder vorwärtsgehen. (Ich kann das nicht schreiben.) Alle Lachen. Welche



Ausdrücke hast du nach vier Jahren Vorarlberg gelernt, fragt er eine deutsche Frau. Der Vorarlberger sei umständlich, sagt sie. Beim Telefonieren käme sie gleich zur Sache, der Vorarlberger frage zunächst, wie es gehe, wie es der Familie gehe und käme erst spät zum Punkt. Und was hast du sonst in der kurzen Zeit gelernt, fragt der Wälder. Das rühre sie jetzt von Herzen, sagt sie, in Köln gelte sie jetzt als sehr höflich. Denn in Köln grüße man nicht einfach so.

Das sei in Berlin auch so, sagt ein Junge, da spreche man nur mit Menschen, die man kenne.

Ich weiß noch nicht, wie diese Gespräche in den Film montiert werden, aber das Thema „Heimat“ wächst hier wohl auf verschiedene Arten heran. Manches davon lässt sich nicht planen, was für ein Glück.

10 Zwei Kinder blasen blaue Luftballone auf. Die Kinder riechen Helium ein, wird Vadim später sagen. Die Buben lachen, als ihre Stimmbruchstimmen sich überschlagen.

11 Der Hausmeister malt einen großen Karton blau an. Alwin macht den Boden blau, sagt Vadim später. Ein paar Frauen malen Kostüme auf Karton: Kartondirndl werde ich später schreiben.

12 In mein Schreibatelier will noch niemand kommen – auf mich sind die Kinder nicht gebieft. Die Entscheidung, teilzunehmen, war ganz kurzfristig. Vadim wird sich erst später zu mir gesellen.

13 Die Zeitzeichenmaschine, an der neben den Kids auch die LehrerInnen, PädagogInnen und Hausmeister mitgearbeitet hatten, ist seit Montag fix montiert. Sie braucht einen Antrieb. Selbiger wird getestet: Eine junge Frau setzt sich auf das antreibende Fahrrad und radelt. Es funktioniert – die Zeitzeichenmaschine dreht sich. Der Hocker kommt zum Einsatz: Auch er ist drehbar. Jetzt verstehe ich. Eine große Papierrolle wird daraufgestellt und die Zeitzeichenmaschine mit Papier bestückt.

14 Die blauen Kulissenmaler sind mit Krallen aus Kohlestiften versehen. Sie warten noch auf ihren Einsatz. Sie werden in Auf-und-ab-Bewegungen die Berge malen. Zwischendurch wird die Verdichtung der Striche eine Gams ergeben. Ich staune.

15 Linda Marte eröffnet das Medienatelier, begleitet von einer Kamera, die von einem Jungen bedient wird. Linda macht Interviews und fragt, was Heimat für die Einzelnen bedeute. Später werde ich Vadim fragen. Er wird sagen: Heimat ist, keine Angst zu haben. Heimat ist Ruhe.

16 Der „Stempler“ hat zwei Stempel, auf dem einen steht 100% Schlins, auf dem anderen 100% Heimat. Der Stempler ist ein kritischer Geist und wird die einzelnen Szenen damit abstempeln. Später jedoch wird er froh sein, dass der Klappmann ausfällt. Er wird ihn sehr gerne ersetzen.

Ich sitze im Hof bei Kaffee, staune, lausche, beobachte, lache, schmunzle.

Tat's mir an Gfallen, ruft da einer, kommt's mir singend entgegen.

Ich drehe mich um. Astrid Walenta mit ihrer Kistenukulele tanzt mit ihrer Truppe singend zwischen den Bierbänken. Un pequito Bele, un pequito Gilles, singen sie und Le Lo La.

Den Film hamma, lacht der Kameramann.

Bele hat inzwischen blaue Haare. Und die Kistenukulele ist aus einer Original-Sachertorten-Kiste gebaut. Obwohl vielleicht niemand außer Bele & Gilles eine tatsächliche Vorstellung vom ganzen Film haben mag, sind alle bereit, alles was möglich ist, zur Verfügung zu stellen.

Ein Junge massiert einen Betreuer. Filmreif, sagt jemand. 10 Euro, sagt der Junge. Du bist so peinlich, sagt ein anderer. Ich muss lachen. Ein blauer Spiderman klettert die Mauer hoch, Zwiebelduft erfüllt die Luft. Die Ballone in der Ruine vermehren sich und steigen an dünnen Leinen hoch. Das restliche Helium wird unter Lachen verteilt. Der erste Ballon platzt und Vadim gesellt sich zu mir.

Vadim ist eines der hier am Jagdberg untergebrachten geflüchteten Kinder. Er ist vierzehn, seine

Muttersprache ist russisch. Wir führen ein anregendes Gespräch und kommen überein, dass wir textlich ganz einfach in kleinen Sätzen das für uns Ungewöhnliche festhalten wollen, weil in diesem Moment kleine blaue Hände in den Himmel wachsen:

Alwin macht den Boden blau.

Die Kinder riechen Helium ein.

Manche Leute sind blau.

Die Fliegen fliegen auf mich, obwohl ich auch blau bin.

Was ich höre, ist gewöhnlich.

Wir sind auf der geöffneten Ruine, da war ich noch nie.

Die Menschen machen Musik mit unlosen Dingen.

Es gibt ein Halt-die-Klappe-Orchester. Es klingt rhythmistisch.

Die keine Klappe haben, haben Hölzer.

Dieser Satz müsste anders herum klingen: Die keine Hölzer haben, haben Klappen.

Es ist heiß, doch von den Bäumen kommen Tropfen.

Für Säfte gibt es weiße Becher, für Kaffee braune.

Wir werden im Film sein!

Es ist ungewöhnlich, dass wir mit dem Film reden. Man kann sagen, das vierte Glas ist kaputt.

Auf Englisch: The fourth wall.

Kinder tragen Glocken, hast du gesehen?

Ein Hocker steht einsam auf einer Lichtung.

Und alle, die malen, sind blau.

Willst du mein gebratenes Blut sehen? (Vadim hat eine Wunde am Schienbein)

Es gibt ziemlich viel Technik auf der Ruine.

Die Zeichenzeitmaschine setzt sich in Bewegung.

Oder heißt sie Zeitzeichenmaschine?

Timna singt: One, two, three.

Die Regenschirme verwandeln sich in Sonnenschirme.

Wir klatschen in den Wind.

It's only a sound-check, sagt Timna.

Vadim verwechselt „ungewöhnlich“ mit „unangenehm“.

Das führt zu Verwechslungen und ist ungewöhnlich.

Wir lachen, als er sagt, die Stufen, auf denen wir sitzen, seien sehr unangenehm.

Vadim sagt, es sei ungewöhnlich, dass an einem so unlebendigen Ort so viel Lebendiges geschieht.

Yousif sagt, ihm tue der Rücken weh, wenn er im Baum hängt.

Ein Alphorn ertönt.

Alle auf die Bühne, ruft einer, auch die Blauen!

Das Alphorn spielt Pippi Langstrumpf, backstage.

Alle Sonnenbrillen weg, ruft Angelo auf die Tribüne.

Die Alphörner beziehen Stellung.

Angelo hält ein Schild: Silence.

Ein dritter Luftballon platzt.

Wir gähnen auf Kommando.  
Angelo dirigiert das Gähnen.  
Wir klatschen und pfeifen aus auf Anleitung.  
Timna krächzt zum Abschluss.  
Dann spielt sie Gitarre.  
Eine zweite Gitarre legt sich ihr zu Füßen.  
Die Klappe ertönt: 100% Schlins!  
Zwei Männer tragen Kartondirndl.  
Das Fahrrad zieht an den Bergen.  
Bele, Francisco und Efe haben Schnee in die Berge radiert.  
Als die Berge vorne erscheinen, singen Timna und der Chor.  
Wo ist mein Klappmann?, ruft Angelo.  
Yavuz soll die Klappe halten und muss doch aufs Klo.  
Der Stempelmann ist jetzt Klappmann.  
Nach Timna fährt Roland eine Abfahrt.  
Die Piste ist eine Schalttafel, sie wird von zwei Männern angehoben.  
Es braucht also zwei Männer, um Buckel zu simulieren.  
Der, der die Abfahrt fährt, hat eine grüne Haube und eine grüne Brille.  
Weil er der Hausmeister ist, bekommt er eine Anleitung für die Verbeugung am Schluss.  
Danke, ruft Angelo, und noch einmal!  
Jetzt wollen sie einen Bart auf dem Fahrrad, ruft ein anderer.  
Eispause, ruft Angelo.  
Liabr an Buuch vom Eassa als an Buckl vom Schaffa, sagt der Wälder ins Mikro.  
Angelo schreit mit französischem Einschlag: D'Füaß himmor weh tau!  
Für den Auftritt des Halt-die-Klappe-Orchesters werden Unterröcke und Schürzen getauscht.  
Ist er im Berg, ruft einer.  
Ja, jetzt ist er drin, ruft ein anderer.  
Die da vorne sprechen, wissen nicht, was neben uns passiert:  
Ein Junge klettert auf die Felsen, nimmt ein bisschen Reißaus -  
eine Wespe verfolgt ihn, deshalb kommt er zurück: Reißin.  
Angelo ruft zum Finale: Schluss- und Schlüsselszene: Zuerst nur die Blauen!  
Die Blauen rennen um die Berge.  
Timna singt: Sur le montagne, oder so.  
Die blau angemalte Bele radelt den Schluss ein. Es sieht aus, als gäbe sie die Luftballone frei.

Am Ende dieses Tages bin ich erschöpft. Mitten in der Nacht betrachte ich die Fotos, die Aurelia gemacht hat. Ich schaue still in die Gesichter der Kinder. Sie erzählen von stiller Scheu, von Konzentration, von einer nicht benennbaren Erwartung, vom stillen Wissen, unter Beobachtung zu sein, vom Willen, herauszufordern, wenn es notwendig erscheint, von Staunen auch, von geduldigem Warten, von Fragen, was aus all dem wird, vom Einordnen des neu Erlebten, für das es noch keine Schublade gibt. Viel Stille

eigentlich, denke ich, wenn es auch tagsüber manchmal gar nicht so still war. Aber hier auf den Fotos kann sich die Vorsicht rundum die eigene Verletzlichkeit nicht verstecken. Eine Wärme durchdringt mich. Sie ist nicht der Hitze des Tages geschuldet.

Nichts müsse „herauskommen“ bei diesem Kunst und Bau Projekt, hatte Susanne Fink mir erzählt, keine Ausstellung, kein fertiger Film, es gäbe keine Erwartungshaltung. Sie wollten mit und nicht um die Kinder der Paedakoop ein künstlerisches Projekt erarbeiten, haben Bele Marx & Gilles Mussard ihr Vorhaben formuliert. Erst an der Teilnahme dieses Drehtages habe ich verstanden, wie weit der Weg zu einem Film ist, wie viel Arbeit in der Vorbereitung steckt – und wieviel mehr noch des Zugehens auf die Kinder und gemeinsamer „Ineinandersetzung“ es bedurft hatte, um diesen Dreh zu ermöglichen. Und ich glaube, für die Kids wird es doch wichtig sein, den fertigen Film zu erleben: zu sehen, worauf sie sich eingelassen haben, mit allem, was sie sind. Zu sehen, wofür das eine oder andere Üben gut war, wohin es führte in diesem großen Zusammenhang. Zu erkennen, dass es gut war, sich nicht auf halbem Wege zu verdrücken, weil die Sache vielleicht noch nicht ganz durchsichtig war – zu erkennen, dass man durchaus Vorschussvertrauen schenken darf.

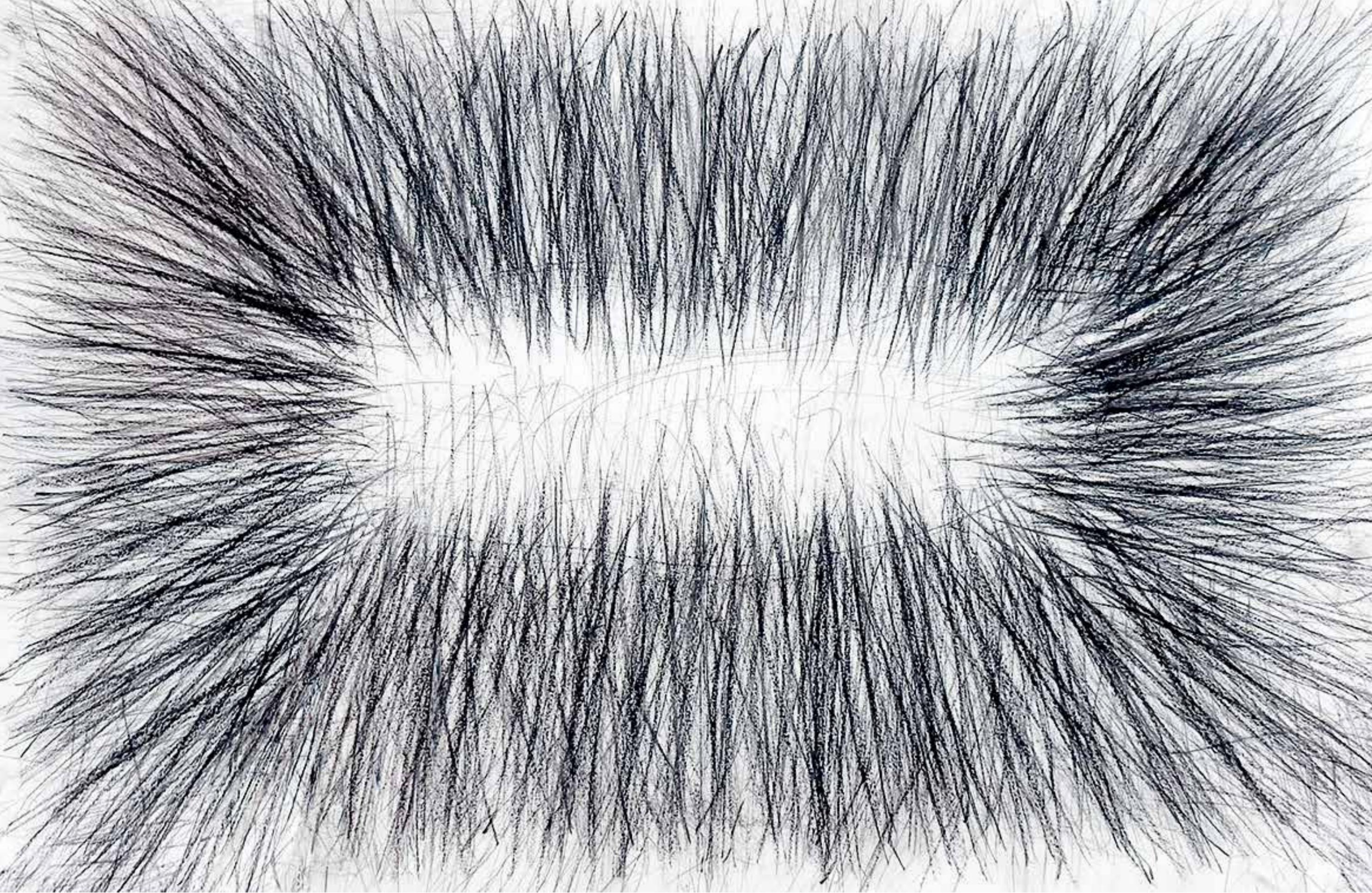
Heimat ist, wenn du keine Angst hast, hatte Vadim gesagt. heimat – made in schlins.



Zeichenstunde, Vorbereitende Arbeiten für den großen Filmdrehtag

**Zeichenstunde, Vorbereitende Arbeiten für den großen Filmdrehtag**







Nachdrehtag in der Burgruine Jagdberg





Szenen des großen festiven Filmdrehtages in der Burgruine Jagdberg



Szene des großen festiven Filmdrehtages in der Burgruine Jagdberg





*Halt-die-Klappe-Orchester, Szene des großen festiven Filmdrehtages in der Burgruine Jagdberg*

Szene des großen festiven Filmdrehtages in der Burgruine Jagdberg





Burgruine Jagdberg



erste Szenen im Kasten vor dem großen Drehtag  
daraus wurde die Filmsequenz „bergsee“

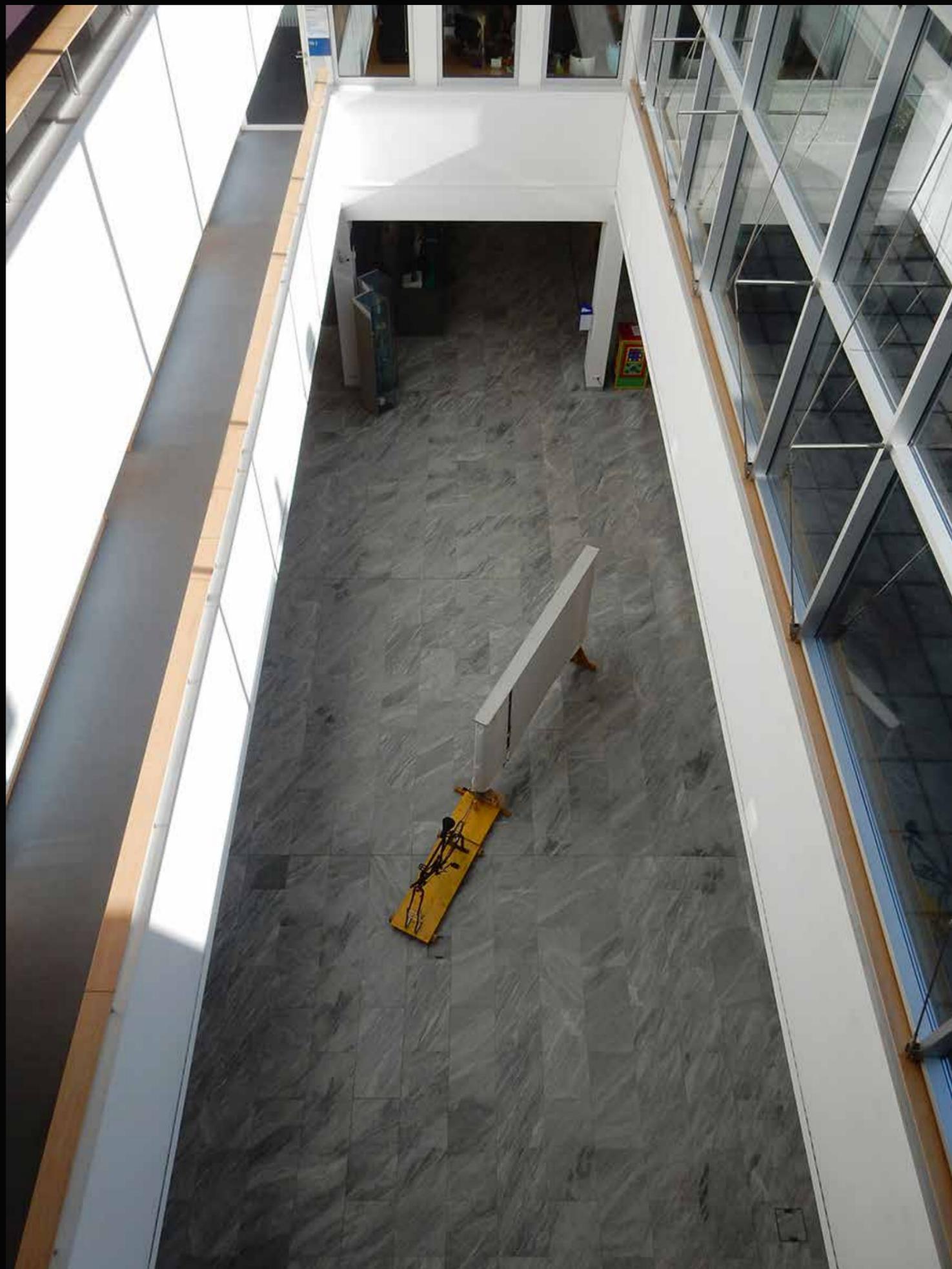




Kulissenabbau in der Burgruine Jagdberg



3.10.2017, Feldkirch, Altes Hallenbad / poolbar: Ausstellung der Zeichnungen und Präsentatoin erster Ausschnitte in Rohfilm-fassung für alle Mitwirkenden des Projekts: öffentlich zugängliche Projekt-Präsentation für die Kids von Schlins und die MitarbeiterInnen der Paedakoop. Zeitzeichenmaschine auf Bühne, Rohfilm-ausschnitte werden auf Zeitzeichenmaschine projiziert, großformatige Zeichnungen werden im „pool“ und im „Wohnzimmer“ gezeigt.



6.10.–15.11.2017, Feldkirch, Sparkasse: nach der Ausstellung im Alten Hallenbad/poolbar wird die Zeitzeichenmaschine in der Aula der Sparkasse Feldkirch gezeigt, kurze Filmausschnitte (ohne Ton) begleiten die Inszenierung. Mittelformatige Zeichnungen sind in der Fassade zu sehen.



**6.10.–15.11.2017, Feldkirch, Sparkasse:** nach der Ausstellung im Alten Hallenbad/poolbar wird die Zeitzeichenmaschine in der Aula der Sparkasse Feldkirch gezeigt, kurze Filmausschnitte (ohne Ton) begleiten die Inszenierung. Zeichnungen im Format 1,2 x 2 m sind in der Fassade zu sehen.



Projekt- und Rohfilmpräsentation für alle Mitwirkenden im vorarlberg museum, Bregenz



*N'en faites pas tout un fromage. Angelo en fait un fromage ...*

**Käseperformance am 24. August 2018, 16–19 Uhr, Burgruine Blumenegg, Walserherbst 18**

„Angelo, der ja in Vorarlberg den Heimatfilm „heimat–made in schlins, ein festiver filmdrehtag“ mit den Kids von Schlins drehte, kommt zurück und zeigt den Vorarlbergern was richtiger Käse ist. Denn, der französische Käse wurde von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt! Das ist Heimat. Für Angelo. ABER. Dieses Kulturerbe stinkt. Wir laden zur gemeinsamen Überprüfung dessen, worauf die Französisinnen und Franzosen so stolz sind.“

ORF **LANGE NACHT DER MUSEEN** 

Info Tickets **\*Meine Nacht** News



V7 **VORARLBERG** →

## ARTENNE

Die Artenne ist eine Plattform für Kunst- und Kulturprojekte zu regionalbezogenen Themen.

 **ZU MEINER NACHT HINZUFÜGEN**

**FILMSKULPTUR**

„heimat-made in schilns, ein festiver filmdrehtag“. Zwei Monate lang hat das Künstlerpaar Beate Marx & Gilles Mussard gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen der Paedakoop Schilns an einem künstlerischen Projekt gearbeitet. Diese Arbeit mündete in einen „festiven Drehtag“ auf der Burgruine Jagdberg. Die Mitarbeiter/innen der Paedakoop und die am Jagdberg ansässigen Flüchtlingsfamilien wurden aktiv miteingebunden. Entstanden sind wunderbare Bilder und Szenen für einen Film, der die Vorstellungen von Heimat auf Korn



## Die „Lange Nacht“ im Zeichen der Musik

Die „Lange Nacht“ steht auch dieses Jahr wieder voll im Zeichen der Musik. Nicht nur, dass das Museumsquartier wieder zu Bühne wird, wenn der Radio Wien-DJ auflegt. Auch in vielen Museen ist das Programm musikalisch ausgerichtet: Das **Haus der Musik** in Wien präsentiert eine bunte Mischung an Live-Musik, im **Eboardmuseum** in Klagenfurt bittet die „New School of Rock“ zum Tanz, im **Mozarthaus** in Salzburg kann man Musik auf den Originalinstrumenten Mozarts erleben, im **Botanischen Garten** in Graz verzaubert die „Nachtmusik im Grünen“ von BlissArtTrio und in der **ARTENNE** in Nenzing in Vorarlberg erwarten Sie musikalische Interventionen von Timna Brauer sowie Thomas Heel und Patrick Haumer mit einer Alphornperformance. (Bildquelle: Beate Marx & Gilles Mussard / aus dem Film „Bergsee“)

Lange Nacht der Museen, 6. Oktober 2018

Eröffnung unserer Ausstellung in der Artenne im Rahmen der Langen Nacht der Museen mit Timna Brauer, Thomas Heel und Patrik Haumer (Alphornperformance)

Käseperformance mit Angelo am 26.10.2018 um 17 Uhr!

Ort: Artenne, Kirchgasse 6, 6710 Nenzing, Austria. [www.artenne.at](http://www.artenne.at)



*heimat-made in schlins, eine begehbare filmskulptur*

6.–28. Oktober 2018,

**Artenne in Nenzing**

[www.artenne.at](http://www.artenne.at)

**Skizzierung einer begehbaren Filmskulptur**

Die als Filmskulptur inszenierte Fassung von *heimat-made in schlins, ein festiver filmdrehtag* stellt es den BetrachterInnen frei, aus den Sequenzen des Films eine eigene Dramaturgie zu entwickeln – oder sich einfach von den Verrückungen und Verrücktheiten von „Heimat“ anregen zu lassen.“ (aus Synopsis)



Projektleitung:  
Bele Marx & Gilles Mussard

Produktion  
couscous & cookies, verein für elastische poesie, in Kooperation mit  
Paedakoop Schlins, Vorarlberger Kinderdorf und Werk der Frohbotschaft Batschuns

Regie:  
Gilles Mussard (alias Angelo)

Zeichnung und Kulisse:  
Bele Marx mit den Kids der Paedakoop Schlins und den Flüchtlingskindern

Musik:  
Timna Brauer (u.a. soundtrack), Astrid\*Walenta, Bertram Gamohn, Alexander Engstler, Paedakoop Schlins, Stefan Ruprecht und Teresa Marte

Filmteam:  
atelier 1060 Dieter Schreiner, Jörg Stefke, Linda Marte und das team der Paedakoop Schlins

Fotos:  
Aurelia Bösch - Seite 4,14,46,52,53,80  
Martin Moser - Seite 20,24,26,27,48,49,51,54,57  
Bele Marx&Gilles Mussard - Cover,18,30,31,38,39,40,41,42,58,60,61,62, 64,66,62,69,70,71,72,73,74,75,77  
Architekturfoto Artenne Nenzing: Markus Bstielier, Animation: Bele Marx&Gilles Mussard, 11,76,78

Zeichnungen:  
Cover - Vadim und Bele  
Seite 33 - Lucas und Bele  
Seite 38,39, making of Lucas  
Seite 40,41, making of Daniel  
Seite 42 - Francisco, Efe und Bele

Realisierung:  
vorbereitende Arbeiten, Jänner bis März 2017  
Arbeiten in Vorarlberg mit den Kids, April–Mai 2017  
Produktion und Filmschnitt, Juli 2017 bis Frühjahr/Sommer 2019

mit herzlichem Dank an:  
Franziska Leeb,  
Timna Brauer, Astrid\*Walenta, Bertram Gamohn  
Dieter Schreiner  
Elvira M.Gross, Brigitte Gradwohl und Michel-Ange Lopez  
Susanne und Martin Dobler sowie Alexander Engstler  
Susanne Fink  
Hanspeter Huber  
Alexandra Heinzle, Stefan Ruprecht, Teresa Marte und Linda Marte  
Michael Nesler, Michael Hollenstein, Christian Frick und Gerhard Heinritz,  
Alwin Mähr und Roland Salizzoni  
sowie dem gesamten team der Paedakoop Schlins  
Christoph Hackspiel und dem Kinderdorf Vorarlberg  
Gabi Mähr, der Gemeinde Schlins und der Spielgemeinde Jagdberg  
der Firma Collini, Karlheinz Kindler von der Sparkasse Feldkirch  
und diejenigen, die wir versehentlich nicht namentlich genannt haben, mögen uns bitte verzeihen -  
wir holen das bei nächster Gelegenheit nach!

Realisierung im Auftrag des Landes Vorarlberg und mit Dank für die Unterstützung durch  
die Paedakoop in Schlins, dem Vorarlberger Kinderdorf und der Frohbotschaft Batschuns,  
der Gemeinde Schlins, der Firma Collini, dem Vorarlberger Kulturservice und Kulturkontakt Austria,  
dem VPW Werkzeugservice, der Sparkasse der Stadt Feldkirch, dem Montforthaus



BELE MARX & GILLES MUSSARD

Wollzeile 9/1/30  
1010 Wien  
Austria

t +43-(0)6991-585 26 10  
m atelier@photoglas.com  
w www.belegilles.com